

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 22 (1919)

Artikel: An den See der Väter : altvätrisch auf Schuhmachers Rappen

Autor: Fässler, Oskar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

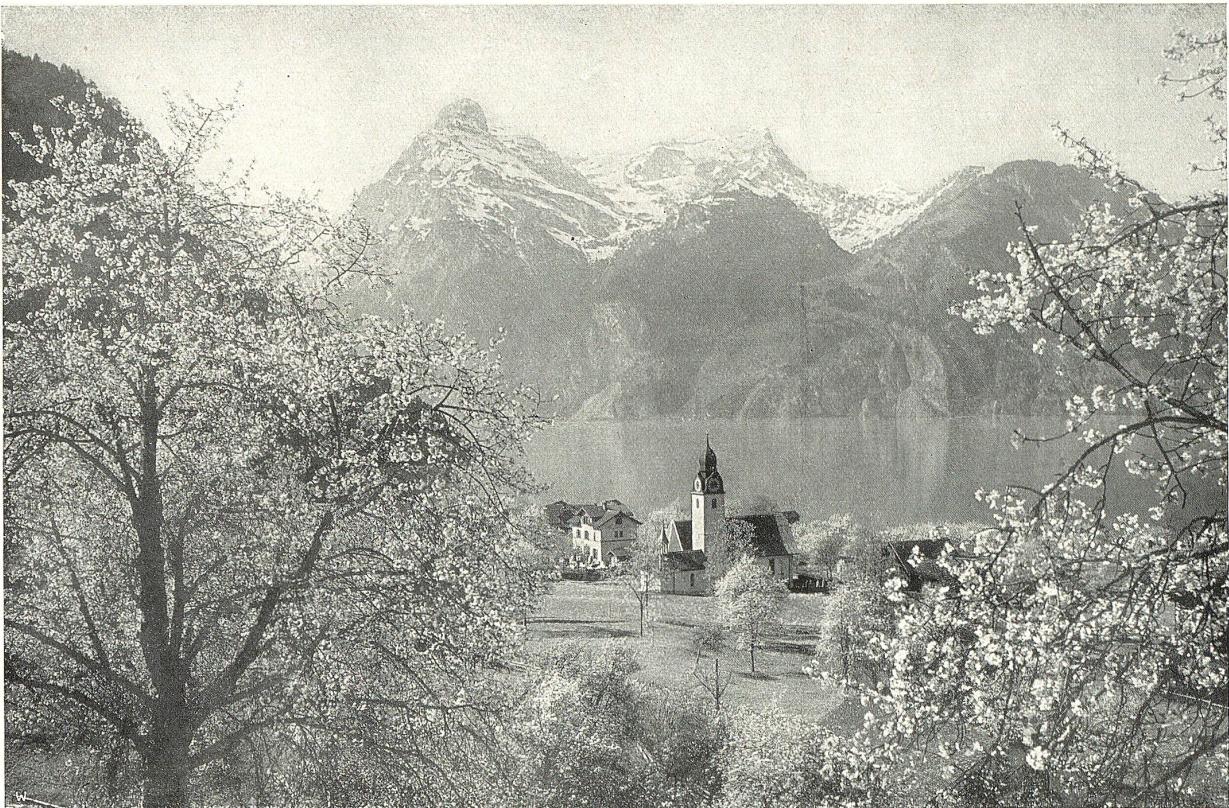
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sils im Domleschg am Bierwaldstättersee

An den See der Väter.

Altwätrisch auf Schuhmachers Rappen
von Oskar Fässler.

Wanderlust! Das Aufnehmen des Raumes ist ein Stück stiller innerer Eröberung, die der Arbeit freilich kein Ende findet, aber auch keines der neuen Entdeckungs- und Freudemöglichkeit. Jeder Marsch führt an den Möglichkeiten und Anreizen neuer vorüber und ist all das nimmer zu erschöpfen und zu erledigen, so fühlt der rechte Wandersmann auch immer entschiedener und sicherer, daß sein Gewinn ein innerer Zustand ist, seine jedesmalige beglückende Wiederkehr, nicht die Mehrung eines Registers besuchter Punkte, dieser oder jener Zuwachs von Kenntnissen. Und darum auch ist es nicht das Maß des Ausgreifens, sondern die Frische und Vielfältigkeit im Empfänglichsein, die des Wanderers Berufung ausmachen. Auch die Nähe ist unerschöpflich, was ja freilich nicht im Streite steht mit dem natürlichen Vergnügen gelegentlichen Vorbringens in Gebiete, die zu Einem im Verhältnis des Neulandes stehen. Entscheidend ist das persönlich Seelische, die innere Geschließung durch die Freiheit, Selbstbestimmung im Wandern, die Lösung von allerlei Bindungen der Pflichtverhältnisse, die Erfrischung der Sinne und des Sinnens, das anmutige Walten des Zufalls, die vielseitige Hinsenkung auf das rein Menschliche und seine freie Wertung. In diesen Elementen hängt der geistige Sinn des Wanderns, sein Zugendgehalt und die Unzerstörbarkeit des Genusses in allen Wandlungen physischer Kräfte.

Eine stille Wanderschaft in vaterländische Bergwelt hinein sollte es werden und im toggenburgischen Kappel ward der Weg unter die Schuhe genommen. Wie hat man das Thema, die Aufgabe, den Berg so köstlich allzeit vor sich beim Aufstieg durch das Steintal, das von Chnat zum Speer hinaufführt! Etwas lang, aber lang wie manche schöne Symphonie, und von erlebener Steigerung derindrücke durch die Terrassierung, die im hinteren Teil des Tales

einsetzt, geschlossene Idyllen schafft, zwischen die Stufen freien Ausblicks köstlich-intime Waldumschließungen einschiebt und in all dem stets den Eindruck des prachtvollen Berges ausbaut und steigert, zu dem man sich emporhebt, an Höhe gewinnend und Höhegefühl. Auch die Südrichtung des Aufstieges, will uns bedenken, bringt eine Stimmungsverstärkung mit sich; dann aber nicht minder vor dem stärksten Bergabfall das Ausbiegen zur Seite, und beim Speermäuerli ist dann all dieses Vorbereitetes leuchtende Erfüllung durch eine wahre Überflutung mit stillen, hohen Bergvisionen. All das genießt man ruhevoll im gemächlichen Hinschreiten um die lange Bergflanke vor dem leichten Aufstieg zur Spize und droben, umschlossen vom bieder-sorglichen Dreieck der Schuhwacht, ist Einem schier, als breite man ganz persönlich die errungene mächtige Landkarte mit all den Bergen, Tälern, Seen, Wasserläufen, Wäldern, Matten vor sich aus, statt sie bloß vorzufinden. Unendliche Stille der Höhen; die Entfaltung einer mächtigen Geländegliederung, aus der ihre ungeheure Geschichte spricht, mahnend, sich bei der Natur nach Kräften zu erholen von Menschengeschichte; keine Zeitung weit und breit; die Stätten der Menschen drunter, so nett entfernt, so einfach bildbelebend und für den Augenblick weiter keinen Anspruch erhebend! Doch, du Selbstdienstamer: — was, Du willst wieder hinunter? Machst Dich bereit, wieder anzubändeln? Der Magen, das Nachtquartier — murmelst Du. O Verfüllung des menschlichen Geschlechtes, o einsame Höhenglückstein ob dem Gewimmel!

So südlichen Sinnes wie der Speeraufstieg von Chnat her, ist die radikale Strebsamkeit des Abstieges gegen Weesen. Du sollst und mußt hinunter: sagt der robuste Weg, und es ist partientweise, als schöne Einen der Berggeist in die von unten heraufwinkende Tiefe, in der das Walde- und Mattengrün so köstlich sich verbindet mit dem dunklen Spiegel des Walensees. Dann umschließt den erledigten Speerfahret wieder gemeinbürgerliches Diskussionsgetönen unter gästlicher Tafellampe: kantonales Steuergesetz, Autofragen, Weltkrieg, Gemeindeprobleme, Lebensmittelsteuerung.. Ja, ja — Menschenerde, Du hast mich wieder!

Ins Glarnerland hinein! Da ist die Bergwelt nicht mehr bloß, wie in unserer engeren Heimat, aussätz auf einer Landschaft der mittleren Höhen und der gewellten Ebene, sondern fast das Ganze: so beherrschend durch Masse, daß sie die in diesen mächtigen Höhenkörper eingeschnittenen Talgründe zu reinen Zuwegen herabsetzt. Volle Wucht des Alpinen spricht schon aus den in die Talsohle niederschauenden Bergflanken und eine prächtige Erschließung dieses Eindruckes stellt die Straße dar, die von Näfels zum Obersee hinaufführt, auf einer schlanken Brücke einen vor allem in Erinnerung bleibenden, prickelnden Tiefblick gewährend. Auf dieser langhin sich erstreckenden Straße hat man auch reichlich Zeit zur etwas schwierigen Verdauung des Konglomerates, das Näfels ausmacht: Bäuerlichkeit und Gemeinbürgerlichkeit der Ebene, alpine Ländlichkeit, Fabrikwesen im Kleinen und Großen samt ihrem baulichen Zubehör sehr auseinandergehender Finanzschichten, zu all dem der Freulerpalast, der mit seinem Gehalt alter Gewerbekunst aus dem Gemenge sich erhebt, fast etwa wie da und dort antike Denkmäler aus heutigem Getriebe. Wenn auf der „Ofenkunst“ eines der staatsmäßigen Öfen des Patrizierpalastes aus gewesenen Jahrhunderten die heutige Näfeler Gemeindekanzlei die Denkmäler ihrer Rationenzumessung ausgebreitet hat, entzieht man sich nicht einem gewissen Humor des etwas säuerlichen Idylls. Waldeinsamkeiten dann; rauschende, schäumende Bergwasser; wundervolle Frische der Luft, deren Begleitercheinung — niederrauschender Regen — freilich die Vernunft dieses Aufstieges in diesen Stunden für Abelwollende vielleicht in Frage zu stellen schien; dann und wann, mit dem leeren Holzschlitten auf den Achseln, ein stämmiger Bergler von klassisch-unbeeiltem, gleichgemessenem Gang. O kommt herbei und seht: all ihr Eiser und Zahler und Lebensrenner, die ihr doch auch nur Rennet zum Tode seid!

Schon in früher Nachmittagsstunde war die Nachtherberge, das „Kap der guten Hoffnung“ auf Wetterwende für den folgenden Tag erreicht: das Gasthäuschen beim Obersee, der eine gewisse Ähnlichkeit mit unserem Sämtisersee hat, unter Annäherung an die

Stimmung des Seetalpsees. Man ward freilich gebeten, sich zu diesem Behufe noch etwas Wasser hinzuzubekennen. Bescheidenliche Anläufe von Hüttenleben waren zu verzeichnen; der Eine opferte dem Dämon Grammophon; der Andre „mußt' es eben leiden“, wie's im Volkslied heißt. Ein Tänzchen in Bergschuhen milderte mit Glück den musikalischen Eindruck. Sollten es all diese Erschütterungen gewesen sein, welche die Decke über unsren Häuptern, nämlich die Wolfendecke, auflosten und dem Bergwandrer unter'm Regenschirm zum Triumph verhalfen, mit seinem frechen Vertrauen auf Durchsetzung höchst alpiner Pläne das Richtige getroffen zu haben? Tatsache wurde, daß es noch gegen Abend sich aufheiterte und der Morgen darauf das freundlichste Antlitz wies, einen Marsch erlaubend, der mich in rund zehn Stunden über Sulzboden, Sulzalp und Lachenalp am Muttrierberg vorbei zur Alp Langenegg hinüber, steil hinunter zum Anfang der Pragelstraße hinter Dorauen, dann über den Pragelpass nach Stalden hinten im Muotatalgrund führte. Zwei Folgen von Auf- und Abstiegen mit ihren Erwartungen und Erfüllungen, Kräfteanspannungen und Entspannungen; zwei Pahöhöhen mit jedesmaligem völligem Neuausblick an einem Tage: eine mächtige Kette von wechselnden Stimmungen, Bildern des Talgrundes, der Flanken, der freien Höhen — alle aber eingeschlossen im Einheitlichen großer vaterländischer Bergnatur. Dunkles Tannentobel und helle weite Alpmulde; Gesärm des schäumenden Bergbaches und fast beklemmende Lautlosigkeit auf Räumen und Flächen der Wasserscheide; eng umschlossenes Idyll und wuchtige Größe; trauliche und heroische Landschaft: welche Fülle der Formen und Begegnungen! Jetzt ein Schwelen in Fernschau auf freier, überragender Höhe; dann der Zwang zur Lösung einer Masse kleinlicher lokalgeographischer und orographischer Probleme: wie nämlich durch sumpfiges und rutschiges Gebiet leidlich vorwärts zu kommen sei.

Stunden völliger Einsamkeit wechselten mit gelegentlichen Begegnungen auf rauhem Pfad oder dem Alpgras. Etwa ein altes Weiblein schleiste einen dünnen Ast hinter sich her; ein Senn

GEBHARD LORENZ & C^o

Gegründet im Jahre 1795. **Tuchhandlung** o. Kugelgasse / Löwengasse

Fabrikation von Herrenkleidern

(seit 1899)

Ateliers für Damenschneiderei

(seit 1904)

Parterre:
Herrenstoffe
Herren-Konfektion
Herrenschneiderei
nach Mass

Wir bedienen
preiswert
solid und
rasch!

I. Etage:
Damenstoffe
Anfertigung nach Mass
von Kostümen, Jacken
Mänteln etc.

tauchte auf, ein Stück Urtümlichkeit; ein Grüpplein Geißen nahm neugierig Vormerk von dem fremden Passanten; Rühe und Busli beeindruckten Einen nicht minder. Gatter waren zu öffnen und zu schließen, gelegentlich ward eine Rast eingeschoben, der Rückfack abgeworfen, zurückgelegtes im Gelände und auf der Karte übershaut, die weitere nächste Aufgabe erwogen. Und so gieng's vom Morgen über den Mittag in den Abend hinein. Das Aufstauen der Hochwelt des Glärnisch, als der Grenzflamme der Täler unter dem Muttraberg erreicht war, gab der Bergstimmung dieses Wandertages die stärkste Stimmung; prachtvoll lösten sich schimmernder Firn und grauer Fels über dem Grün der Waldzone aus Bändern wallenden Nebels, und tauchte später in tiefstem Talgrunde der hintere Abschluss des Klöntalersees auf. Dann der rasche, etwas knieschnapperische Übergang aus ernster, herber Höhe zu dem wohligen gelagerten warmen Kessel, den so merkwürdiger malerischer Reiz umwitterte, eine gewisse künstlerische Romantik: — ist sie unmittelbare eigene Erfassung aus der Wirklichkeit oder mehr Anempfindung nach Bildern älterer Geschlechter? Der Pragelweg von dort ab, wo die gute Fahrstraße aufhört, mutet, wie vereinsamt, so auch ziemlich vernachlässigt an; man merkt: alles läuft dem erfolgreichen Bruder Klausen zu, der mächtig Carrière gemacht hat, auf dem die Räder rollen und den man kennen muß. Dass an sich nichts gehindert hätte, auch dem Pragel solches Wesen zu verleihen, dessen wird man vor allem bewusst beim ständig einen großartigen Tiefblick gewährenden Aufstieg von dem föstlichen grünen Hochtal des Gutentalbodens mit seinen kerzengraden Staatstannen ins Muotatal hinunter. Wie Vorbild zu so manchem auffällig groß und fest geratenen Vertreter, namentlich aber auch mancher Vertreterin der Schwyzser Menschenrasse kann einem dieses markige Tannenvolk erscheinen.

Ein Stück Wanderung in ungewöhnlichem Bereich, in der Unterwelt! Wer wollte, ins hintere Muotatal gekommen, sich die Bekanntschaft mit der Höhle Ochrogrotte eatgehen lassen! Gleich ob

Stalden geht es hinein. Das ist in der Tat ein — um mit dem wackeren, originellen Führer zu reden — „unterirdisches Naturereignis“, das sich stark in die Erinnerung einprägt. Früher mit fester elektrischer Lichtanlage versehen, für deren Kupferdrähte man aber während der Kriegsjahre gewinnreichere Verwendung gefunden, steht heute das merkwürdige System von Höhlen, Klüften, Spalten, dessen blozes Durchschreiten etwa drei Viertelstunden in Anspruch nimmt, im Dunkel und man trägt die Lichtquelle, Acetylenlampen, wie ein Bergwerksmann selber hinein. Das macht die Wanderung natürlich nur um so romantischer. Abwärts, aufwärts, geradeaus, rundherum geht sie, bald auf ebener Unterlage, bald über Treppen im Stein, und so säuberlich alles angelegt, so sorglich alles gesichert ist, so sprechen doch zu Einem die einigermaßen nervenspannenden Geister einer geheimnisvollen, unvertrauten dunklen Unterwelt. Gletschertöpfe wechselnder Größe, gelegentlich auch eine Tropfsteinbildung, Eigentümlichkeiten des Gesteins, Kristallbildungen, nervige Struktur im Fels, Versteinerungen sind zu schauen; man guckt in geheimnisvolle Löcher hinab; hört hinuntergeworfene Steine nach beträchtlicher Zeit in ein Wasserbecken plumpsen — „Zürisee“ ist's, nach der Herkunft des seine Fauna untersuchenden Gelehrten, sogar scherhaft getauft — und ahnt die Fülle der Probleme dieser Tiefen. Man vernimmt von den Wagnissen früherer Begehung dieser Klüfte, von den Absichten weiterer Erschließung des Höhlensystems, das zum Teil genau unter dem ersten Anstieg der Pragelstraße liegt, und freut sich, wieder an die Tageshelle tretend, doppelt der Sonne und des poetischen Reizes des grünumschlossenen Felskessels, in welchem der Eingang zu Muotatal-Plutos Reich liegt.

Es lacht und leuchtet das idyllische grüne Tal unter'm blauen Himmel, der neue Tag will seinen neuen Marsch, und nun meldet sich ganz und gar die Vision an, aus der das ganze Reischen Gesicht gewonnen und die ich all die Tage als eine Art Kompaß um



alle Ecken herum in mir getragen: von Friede atmender hoher Ulp Niederblick und Niederstieg zum abendstilen, bergumgeschlossenen Urnersee, dem Herzraum der Heimat, dem See der Väter. Auf ihn zielte dieser schönen Tage Wandern hin und nun lag ja nur noch ein Bergwall zwischen ihm und mir und was ich mir ausgemalt, möchte Erlebnis werden. Hinüber also ins Riemensetal Tal und dann hinunter nach Sisikon. Sah ich's doch, das liebe Dörfchen — so oft aufgetaucht und vorübergehnsicht auf früheren Gotthardfahrten — in seinem traulichen Bergwinkel schon schier leibhaftig vor mir, derweil ich erst von Schachen, gegenüber der Hauptgruppe der Häuser des Muotatales, an der linken der das Tal einschließenden Bergflanke hinaufstrebte zur Grindspitzen. Sechshundert Meter hinauf durch Wald und über Matten, dann ist die erste Stufe des Übergangs erreicht, und da es just an der Stunde ist, kann unter einer Wetteranne aus dem Rucksack heraus

ins Tal von Riemensetalen. Wacker geälpelt hat es droben und reichlich einsam ist es gewesen; nun rückt man der Menschenschicht wieder näher; freundliche, trauliche Häuschen tauchen auf, mehren sich; ein weicherer Zug kommt in die Kette der Bilder aus vaterländischer Bergwelt. Das Kapellchen auf Rüppelberg und das Kirchlein von Riemensetalen mit den paar Häusern, die ihm treue Nachbarschaft halten an traulicher Halde; wie umwittert die beiden Plätzchen für einen Wandergesellen an hellem klarem Tage, wundervolle Stimmung des Naturfriedens, glücklichen stillen Häusens bei sich selber, fern von dem Geräusch der Welt! Friede über den Höhen, Friede im Tal. Geranien glühen feurig auf den Strahlensäulen, die sie vom Westen her treffen und durch die gemütliche Stube rieseln. Das Rätzlein spinnt und träumt auf dem Fenstersims vor sich hin; der Brunnen plätschert seine Weise weiter; von der Wiese her Kuhglockenlaut. Welt des Krieges, wo bist Du?

Buchhandlung M. Schneider & Cie

Telephon=Nummer 204

Nachfolger von L. Kirschner=Engler

Gegründet Anno 1835

St. Leonhardstraße 6, beim Broderbrunnen & St. Gallen St. Leonhardstraße 6, neben der Adlerapotheke

LIBRAIRIE

Geschenk-Literatur

Bilderbücher und
Jugend-Schriften
Kursbücher, Reisekarten
Romane &
Erzählungsliteratur

Literatur in fremden Sprachen
Ansichtskarten etc.



Bitte höflichst, Kataloge verlangen zu wollen

¶

Schweizer Literatur

in guter Auswahl

BOOKSELLER

Schulbücher aller Art

Atlanten und
Wörterbücher
Abonnements

auf alle in- und ausländischen
Zeitschriften

usw. usw.

Großes Lager aus allen Gebieten der Literatur

— Zeitungs- und Bücher-Kiosk am Marktplatz, neben dem Dadian-Denkmal —

getafelt werden, herantretenden Rühen zum bescheidenen Mittags-erlebnis, zur Bemühung und geistigen Unregung. Amerikanische Konserven, St. Galler Schokolade, Muotataler Erzeugnisse: wie lag das alles friedlich in dunklen Gründen beieinander, vertrug sich und verträgt sich weiter! Komm', o komm auch Du, friedlicher Völkerbund, ersehnter! Senke Dich aus der Höhe erleuchteten Geistes, klarer Erkenntnis des Nötigen, hinab zur gequälten, feuchenden, mit ihren Dämonen ringenden Menschheit — oder vielmehr: arbeite Dich aus ihr selbst empor und werde der Sieg, der Allen Sieg sein kann! In strahlender Reinheit, hoch über allem Reich der Menschenstätten, leuchtet ein Firn herüber zu meiner Ulp; wie träumt es sich schön von einer anders gewordenen Welt auf meinem Lagerplatzchen im Gras unter der Tanne!

Doch, nun auch wieder weiter: der See will's, der See der Väter! Hinauf zur Paßhöhe der Goldplank, in deren ungefährer Höhe von vierzehnhundert Meter es ein gutes Stück weit fast eben weiter geht — das Weglein hat offenbar auch das Bedürfnis, sich's gemächlich zu machen; dann aber den Raizenzagel steil hinunter

Doch nein, nein: Du sollst nicht gerufen sein — bleib wo Du bist! — Weiter talaußwärts, dem geschäftig rauschenden Bach entlang, auf einem Wege wie in einer Parkanlage. Stauden- und baumumschlossen. Eng wird das Tal, Ausgang und neue Senke künden sich an. Jetzt muß er erscheinen: der Urnersee in der Tiefe, jetzt, jetzt! Es blitzt zwischen Stämmen und Blättern auf; das Sträßchen wird von einer Straße abgelöst; sie schwenkt hinüber zu freiem, sonnigem Hang: — da ist er, ist das Ziel und die Vision! Das innere Bild ist Augenschein geworden. Leuchtende Abendruhe; grüne Senke mit brauen, lieben Häuschen da und dort; ganz unten das Dorf am bergumgeschlossenen, heimatverschworenen See, dem See der Väter. Die Sage wallt heran, ewige Dichtung rauscht auf und es laufen herrliche Berge. Rein Schiff auf der glitzernden Wassersfläche; kein Lokomotivenpfeif: — ein stilles, altes, reines Heimatbild ist das Ganze. Rein Zug der Haft darin, leuchtende Abendruhe in Allem. So hab ich mir Dich erträumt, liebes Sisikon; — nun bist Du da und ich steige zu Dir nieder, Tellensee, See der Väter, Du edles Bild und Wesen!



ENTWURF UND AUSFÜHRUNG VON THEOD. HINNEN

MÖBELFABRIK THEOD. HINNEN
THEATERSTRASSE 1 UND 3 □ ZÜRICH 1 □ THEATERSTRASSE 1 UND 3
AUSSTELLUNG GEDIEGEN EINFACHER UND VORNEHMER EINRICHTUNGEN

Beginn der Jahreszeiten 1919.

Der Frühling beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen des Widders tritt, den Äquator erreicht und zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich macht, d. i. am 21. März.

Der Sommer beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt, um Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten kommt und so die längste Dauer des Tages hervorbringt, d. i. am 22. Juni.

Der Herbst beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen der Wage tritt, also wieder zum Äquator gelangt und so zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht gleich macht, d. i. am 24. September.

Der Winter nimmt seinen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt, um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkt hat und so den kürzesten Tag hervorbringt, d. i. am 22. Dezember.

Von der Tageslänge in den 12 Monaten des Jahres.

Im Januar	nimmt	der Tag	um 1 Stunde 10 Minuten zu.
" Februar	" "	" 1	" 38 "
" März	" "	" 1	" 45 "
" April	" "	" 1	" 40 "
" Mai	" "	" 1	" 27 "
" Juni	" "	" -	" 17 "
" Juli	" "	" -	" 57 "
" August	" "	" 1	" 46 "
" September	" "	" 1	" 43 "
" Oktober	" "	" 1	" 41 "
" November	" "	" 1	" 22 "
" Dezember	" "	" -	" 17 "



A la Ménagère Gebr. Sturzenegger ST. GALLEN

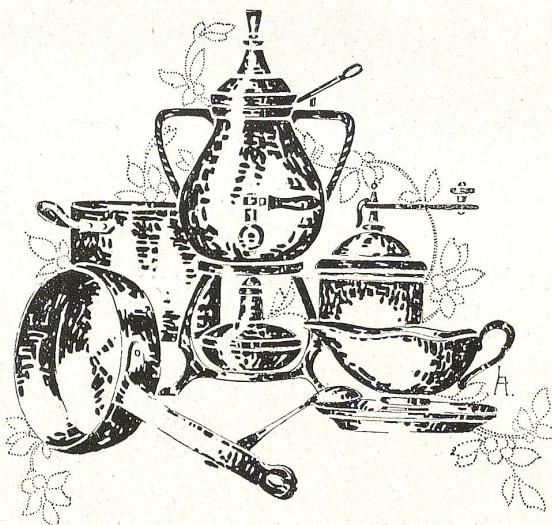
Neugasse Nr. 49



Telephon Nr. 2369

- Kaffeemaschinen
- Kaffeeservice
- Teekessel
- Teeservice
- Bowleservice
- Crèmeservice
- Rauchservice
- Tortenplatten
- Spargelplatten
- Tischréchauds
- Tafelbesteck
- Cadepots
- Vasen
- Ampeln
- Blumenkrippen

Erstes Spezialgeschäft für HAUSHALTARTIKEL



Praktische Geschenke

Komplette Küchen-Einrichtungen

von einfacher bis feinster Ausführung

Prospekte gratis

Einlagerung kostenlos. — Prompter Versand nach auswärts

- Selbstkocher
- Dampfhauben
- Kochgeschirr, div.
- Hauswirtschaftliche
Maschinen
- Küchenwaagen
- Aluminiumwaren
- Emailwaren
- Holzwaren
- Bürstenwaren
- Korbwaren
- Eisschränke
- Speiseschränke
- Konservengläser
- Obsthurden

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gesamtversicherungsbestand:
394 Millionen Franken

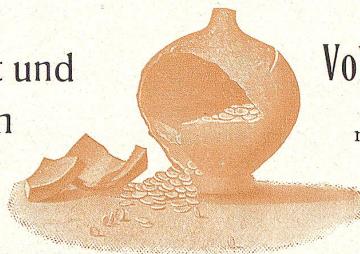
Gegründet 1864
Gesamt-Garantiemittel:
193 Millionen Franken

Gesamt-Auszahlungen:
229 Millionen Franken

Lebens-Policen mit Einschluss der Invalidität infolge Krankheit oder Unfall

Einzel-Unfall-, Haftpflicht und
Renten-Versicherungen

Zeitgemäße Bedingungen



Volks- und Kinderversicherungen
ohne ärztliche Untersuchung
mit Wochenbeiträgen von 20 Cts. an

Vorteilhafte Tarife

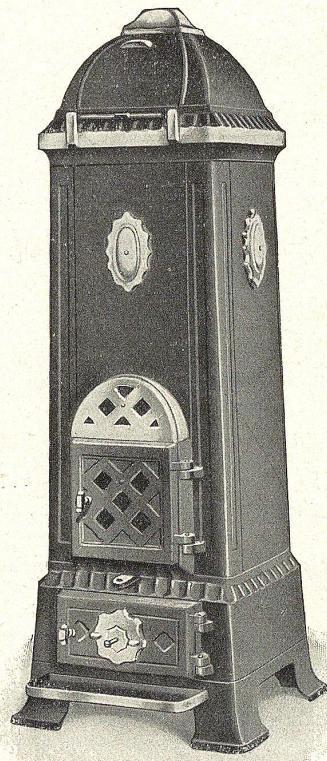
General-Agentur St. Gallen:

RUSCONI & Co.

Telephon 571

Oberer Graben Nr. 39

Telephon 571



DEBRUNNER & CIE. Eisenhandlung

Marktgasse No. 15/17 . Hinterlauben No. 8/10 a . Lagerhaus

Telegramm-Adresse: „Eisen“ St. Gallen — Telephon 371

Praktische Geschenks-Artikel:

Buttermaschinen
Gartenmöbel

Hackmaschinen
Flaschenschränke

I^a Werkzeuge

Gartengeräte	Rasenmäher
Acetylenlampen, Carbid	

Sämtliche Wintersport-Artikel Dauerbrandöfen

Haushaltmaschinen ◦ Gusskochgeschirre